

HEIMATHÄUSER UND -MUSEEN

Heimatverein Bad Goisern

Im Berichtsjahr waren im Museum zwar keine grundsätzlich neuen Arbeiten geplant, und doch gab es sehr viel zu tun. Es galt vor allem, manches Provisorium zu beheben oder doch zumindest einiges zu vervollkommen.

In der Konrad-Deubler-Sammlung mußten einige Bilderrahmen restauriert bzw. manche Bilder überhaupt neu gerahmt werden. Etwa 150 Bücher der 1.400 Bände umfassenden Deubler-Bibliothek sollten dringend neu gebunden werden, doch fehlt dazu das Geld. Die ärgsten Buchschäden hat der Kustos einstweilen provisorisch behoben.

Die Beschriftung wurde in allen vier Schauräumen einheitlich gestaltet. Diese Arbeiten waren zwar nicht billig, doch machen sich diese Ausgaben bezahlt.

Obmann und Kustos waren viel unterwegs, um Werkzeuge und Gegenstände zu sammeln. Wenn auch manches wieder ausgeschieden werden muß und nicht immer Neues aufgetrieben werden kann, so läßt sich doch, durch Austausch gegen schönere und vor allem aber interessantere Stücke, der Gesamteindruck wesentlich verbessern.

Im vierten Raum – in dem hauptsächlich das typische Goiserer Handwerk gezeigt wird (Bergschuhmacher, Nagelschmiede, Drechsler usw.) – wurde durch Einziehen von Lärchenträmen die Decke des Raumes schöner gestaltet.

Die Besuchszahlen sind natürlich noch nicht sehr hoch, doch läßt sich ein stetiges Ansteigen deutlich beobachten.

Der Heimatverein Goisern zeigt sich allen Veranstaltungen und Tagungen der Heimatpflege und Volksbildung gegenüber sehr aufgeschlossen und entsendet hiezu jeweils mehrere Interessierte.

Robert Zahler

Heimatmuseum Bad Ischl

Beim Bad Ischler Heimatmuseum ist es wie bei vielen anderen Museen und Heimathäusern auch: es herrscht Platzmangel. Sind Räume und Vitrinen überfüllt, gewinnt der Besucher keinen Überblick mehr. Dies war auch der Grund, warum die schöne Volkskunde- und Volkskunstsammlung des verstorbenen Baron Spiegl, Engleithen, in das Schloßmuseum nach Linz gekommen ist, obzwar die Sammlung besonders für das Salzkammergut von großer Bedeutung und volkskundlichem Wert gewesen wäre. Es hieß auch immer, die Sammlung sollte in Bad Ischl bleiben. Doch

die Stadtgemeinde hatte keine Räumlichkeiten zur Schau- und Neuaufstellung gefunden, denn die Sammlung sollte geschlossen aufgestellt werden, so ging sie der Stadt leider verloren.

Das Heimatmuseum hat von Frau Baronin Spiegl die heimat- und volkskundlichen Bücher und Broschüren als Spende für die Museumsbücherei erhalten, darunter auch einige alte Predigtbücher und Hauspostillen aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Sobald wir einen Raum haben wird die Bücherei aufgestellt werden.

An sonstigen Erwerbungen sind zu nennen: ein schönes Groß-Farbfoto nach einem Gemälde, das alte Kupferschmiedehaus darstellend, eine hochherzige Spende von Herrn Med.-Rat Dr. Schlager, ferner durch Ankauf einige Trachtenstücke und kleine Volkskunstgegenstände.

Am Museumsgebäude muß 1969 dringend das Dach repariert und die Fassade erneuert werden.

Der Besuch war in den Sommermonaten gut (18.500 Personen). Auch die große Weihnachtsskrippe war in der Weihnachtszeit wieder von Fremden viel besucht.

Fränz Dusch

Heimathaus Braunau am Inn

Die bereits begonnene Inventarisierung der Sammelgegenstände wurde fortgesetzt. Diesmal kam der Vorraum und das Ranshofener-Zimmer mit ihren Gegenständen daran.

Die geologische Abteilung wurde neu aufgestellt und trägt zum steten Andenken an unseren frühverstorbenen Heimatforscher Schulrat Franz Weinberger, der auf Grund seiner geologischen Arbeiten Ehrenmitglied der Universität Innsbruck wurde, den Namen Weinberger-Zimmer.

Die vom Holzwurm gefährdeten Gegenstände wurden mit Xylamon behandelt.

Erworben wurden dieses Jahr nur bescheidene volkskundliche Gegenstände, da es in unserem Grenzbezirk sehr schwer ist, beim Ankauf gegen die Deutsche Mark aufzutreten.

Sepp Auer

Stadtmuseum Eferding

Auch 1967 war die Frequenz des Museums mit 2.280 Besuchern noch zufriedenstellend, obwohl die außergewöhnlich hohe Besucherzahl des vergangenen Jahres (2.684 Personen) nicht erreicht wurde. Ursache für diesen Rückgang ist vor allem der Ausfall von Besuchen größerer Reisegesellschaften, während sich die

Besuche von rund 40 Schulklassen auf der üblichen Höhe hielten. 26 Sonn- und Feiertage waren offizielle Besuchstage des Stadtmuseums. An den anderen Tagen wurden wie bisher nach Voranmeldungen und Bedarf Führungen abgehalten.

Der Bestand an Sammelgut erfuhr im Berichtsjahr keine wesentliche Erweiterung. Das Modell der Schaunburg, an dem gearbeitet wird, soll bis zur Wiedereröffnung des Museums am 1. Mai 1968 fertiggestellt und besuchsfähig gemacht werden.

Den Höhepunkt des abgelaufenen Jahres stellte die Fahrt der rund 250 Teilnehmer am 9. Österreichischen Historikertag nach Eferding dar. Die Gäste besichtigten nebst der Schaunburg die hiesige Stadtpfarrkirche, das Stadtmuseum im Starhembergischen Schloß, u.a. auch die 1966 eröffneten Gedenkräume nach Ernst Rüdiger Starhemberg. Die Führung in der Kirche hatte Dr. Kurt Holter, Wels, inne, während im Schloß Dr. Otto Wutzel, Linz, als Interpret fungierte. Abschließend gab die Schloßherrschaft im "Rittersaal", der die Bibliothek beherbergt, für alle Gäste einen offiziellen Empfang mit Bewirtung. Dabei konnten manch wertvolle Bekanntschaften gemacht und neue Verbindungen unter den Anwesenden angeknüpft werden.

Aus Anlaß dieses außergewöhnlichen und seltenen Besuches in Eferding war auf dem Tischaltar im Presbyterium der Stadtpfarrkirche das "türkische Meßgewand", eine Kasel aus dem Paramentenschatz der Pfarre, zum ersten Male ausgestellt. Es handelt sich dabei im wesentlichen um einen roten Pfingstornat, der mit Hunderten von kleinen, milchweißen Perlen bestickt und mit Anrufungen an "Allah" in arabischen Goldlettern verziert ist. Alle diese Bestände stammen aus dem Lager Kara Mustaphas, also aus der Türkenbeute des Jahres 1683. In Oberösterreich haben nur noch die Stadtpfarrkirche von Linz und das Stift Kremsmünster ähnliche Kostbarkeiten aus der Türkenzeit aufzuweisen. Um diese Schaustellung zu vervollständigen, wurden auch die anderen dazugehörenden Teile dieser Paramentengarnitur, wie Stola, Manipel, Bursa u.dgl., gezeigt. In der Mitte des Tisches war ein prachtvoller barocker Meßkelch zu sehen, der sich besonders weihvoll in das Gesamtbild einfügte. Sakrale Kunst mit reichhaltigen historischen Reminiszenzen!

Auf eine besonders glückliche und zugleich erfreuliche Begebenheit soll aufmerksam gemacht werden: Im Kunstjahrbuch der Stadt Linz 1967 sind unter dem Titel "Kunst in Linz um 1600" in Wort und Bild Abhandlungen erschienen, die interessante Probleme, die lange Zeit für Eferding in Schwebelage waren, in vorbildlicher Weise zu lösen vermochten. Es sind damit die in diesem Werke erschienenen Beiträge von Fritz Blümel "Renaissanceöfen von Paul Zilpolz" und von Alois Kieslinger "Steinätzungen in Oberösterreich", 1. Teil: 16. und 17. Jahrhundert, gemeint. Behandelt die erstgenannte Arbeit den Ofen im Porzellansaal des Schlosses

aus dem Jahre 1580, so ist in der letztgenannten Abhandlung der Eferdinger Liedertisch, auch Quartettisch genannt, aus dem Jahre 1579 ausführlich besprochen und reich bebildert.

Auch ein Hinweis auf eine Radschloß-Muskete von 1592 aus der Starhembergischen Rüstkammer zu Eferding ist in diesem Jahrbuch zu finden.

Abschließend wird gebeten, alle Anfragen und Anmeldungen, die den Museumsbesuch oder etwaige Stadtführungen betreffen, ab sofort nur noch an das Stadtamt Eferding, Tel.-Nr. 155, zu richten.

Hans Miedl

Musealverein "Lauriacum" Enns

75. Vereinsjahr

Die am 4. April 1967 im Kleinen Saal der Ennser Stadthalle durchgeführte Jahreshauptversammlung stand im Zeichen des 75jährigen Bestehens des Museumsvereines "Lauriacum" Enns. Aus diesem Anlaß waren u.a. als Gäste erschienen:

Dr. Kurt Holter, Vorsitzender des OÖ. Musealvereines, Dr. Alfred Marks, Oberbibliothekar, Landesmuseum Linz, Dr. Benno Ulm, Rat d.W.D., Leiter der Abt. Kunst- und Kulturgeschichte, OÖ. Landesmuseum, Dr. Norbert Wiribal, Landeskonservator für OÖ., Dr. Wilhelm Rausch, Stadtarchivdirektor, Linz, Dr. Franz Wilflingseder, Staatsbibliothekar, Studienbibliothek Linz, Kons.-Rat Prof. Dr. Franz Linninger, Bibliothekar und Archivar des Augustiner Chorherrenstiftes St. Florian, Univ.-Dozent Dr. Willibrord Neumüller, Stift Kremsmünster, und Frau Prof. Gisela de Somzee, akad. Restaurator, St. Florian. Auch die Vertreter der oö. Presse waren anwesend und haben die Bedeutung des Vereines und des Museums in ihren Blättern gewürdigt.

Ihr Fernbleiben hatten entschuldigt: Herr Bezirkshauptmann Wirkl. Hofrat Dr. Kurt Hofinger, Prof. Dr. A. Betz, Vorstand des Institutes für alte Geschichte, Archäologie und Epigraphik an der Universität Wien, Dr. H. Veters, Staatsarchäologe, Universität Wien, Dozent Dr. habil. Ernst Burgstaller, Leiter des Institutes für Landeskunde von OÖ., Dr. Lothar Eckert, Oberrat d.W.D., Leiter der Abt. Römerzeit des OÖ. Landesmuseums, Prof. Vilma Eckl, Linz.

Für den OÖ. Musealverein übermittelte Dr. Holter zum Jubiläum herzliche Glückwünsche, für die Stadtgemeinde Enns gratulierte Kulturreferent Stadtrat L. Kamptner.

Nach den Berichten der einzelnen Vereinsfunktionäre ergab die Neuwahl des Ausschusses folgendes einstimmiges Ergebnis: Med.-Rat Dr. Herbert Kneifel, Obmann und Kustos, Dr. med. Hermann Schmidl, Stellvertreter, Dr. jur. Manfred Wagner, Schriftführer, Josef Kronberger, Kassier. In den Ausschuß wurden als Beiräte wieder-

gewählt: Hauptschuldirektor i.R. Josef Amstler, Volksschuldirektor Karl Habermaier, Architekt Dipl.-Ing. Prof. Otmar Slatkovsky, Bruno Wertgarnier, Michael Plakolb und Josef Winklmayr. Zu Kassenprüfern wurden die Herren Rudolf Böck und Helmut Schneider bestellt.

Der Obmann dankte dem bisherigen Kustos Dir. Amstler für seine jahrzehntelange, verdienstvolle Arbeit und würdigte seine Leistungen für das Museum und die Erforschung der Stadtgeschichte. Dem vor 25 Jahren verstorbenen Prof. Dr. Alexander Gaheis widmete Dr. Kneifel Worte dankbaren Gedenkens. Einen empfindlichen Verlust bedeutete der jähe Tod des ständigen wissenschaftlichen Mitarbeiters Prof. Dr. Hans Deringer, Steyr, dem der Verein eine ehrenvolle und dankbare Erinnerung bewahren wird.

Den Höhepunkt des Abends bildete der Vortrag von Univ.-Doz. Dr. Willibrord Neumüller über "Der Heilige Florian im Lichte der modernen Forschung", der vorzüglich mit Lichtbildern illustriert war. Der äußerst interessante Vortrag, der sich auf die neuesten Ausgrabungsergebnisse in der Lorcher Kirche stützte, wurde von den Zuhörern mit großem Beifall aufgenommen.

Am 17.6.1967 erfolgte im Rahmen der Ennser Kulturwoche die offizielle Eröffnung des umgestalteten Lapidariums im Stiegenhaus und Vorhaus des 1. Stockes sowie des neugestalteten prähistorischen Kabinetts. Ein vorläufiges Verzeichnis über das Lapidarium, von Dr. Schmidl erstellt, gibt eine Orientierung über die 41 Schaubjekte, die nunmehr vorzüglich ausgeleuchtet, besser zur Geltung kommen. In bezug auf die Gestaltung des prähistorischen Raumes, der dem Hängeschmuck aus dem Thallinger Hügelgrab den gebührenden Platz einräumt, wird auf Punkt 7 verwiesen.

Nach schwierigem Freimachen von Räumen, die als Beratungs-, Arbeits- und Bibliotheksraum gedient hatten, konnte in Zusammenarbeit mit dem städtischen Kulturamt, der mit großzügiger Hilfe der öö. Landesregierung der Stadt Enns übergebene "Nachlaß" des hochbetagten Medailleurs Prof. Arnold Hartig ausgestellt und am 24. Juni in Anwesenheit des Landeshauptmannes Dr. Gleißner und des Landeskulturreferenten Dr. Wutzl in Gegenwart des Künstlers und zahlreicher Ehrengäste eröffnet werden.

Zum Gedenken an den 100. Todestag des Ennser Dichters C.A. Kaltenbrunner wurde im Ratssaal eine Gedächtnisausstellung gezeigt, die von Kustos Dir. Amstler sehr sorgfältig vorbereitet worden war.

In verständnisvoller Zusammenarbeit bewältigte der Vereinsausschuß in monatlichen Sitzungen ein vielfältiges Arbeitsprogramm, das sich auf sämtliche Sparten musealer Tätigkeit, einschließlich der Denkmalpflege, erstreckte. Für diese uneigennützig geleistete Arbeit gebührt allen der Dank des Vereines.

Der Vereinsleitung obliegt es auch, allen denen den Dank auszusprechen, die im abgelaufenen Vereinsjahr die Aufgaben des Vereines gefördert haben. Zu diesen gehören das Kulturamt der oö. Landesregierung, das Bundesdenkmalamt, die Stadtgemeinde, die Sparkasse und die Volksbank Enns.

Tätigkeitsbericht

1. Mitgliederbewegung: Der Verein hat 6 Mitglieder durch Tod verloren (Major a.D. Franz Honeber, Josef Moser, Karoline Riedler, Postdir. i.R. Karl Scharlmillner, Ing. Rudolf Stecker, Julian Weissengruber). Ende 1967 verblieb ein Stand von 1 Ehrenmitglied, 298 Mitgliedern aus Enns und 30 auswärtigen Mitgliedern, zusammen 329, das ist ein Zugang von 18 Mitgliedern.

2. Auszug aus der Kassengebarung 1967: Saldovortrag aus 1966 S 186,15 Einnahmen im Museum S 10.486,35, Subventionen S 42.500,—, Mitgliedsbeiträge S 5.720,—, Spenden S 3.145,—, Ausgaben S 53.345,83; daher ein Kassastand am 31. 12. 1967 von S 8.691,67.

3. Museumsbesuch: Im Jahre 1967 besuchten 2.671 Personen, davon 806 Schüler, das Museum, das sind um 732 Personen mehr als im Jahre 1966. Es wurden 45 Gruppenführungen gehalten. Zu diesen zählten u.a. eine Exkursion der Richteramtsanwärter des Oberlandesgerichtes Linz, Volkshochschule Steyr, Stadtverein Salzburg, das römischrechtliche und kirchenrechtliche Seminar der Universität Wien, Wiener Kunstverein, Heeresunteroffiziersschule Enns und viele Klassen von Volks-, Haupt- und höheren Schulen, außerdem eine Exkursion der amerikanischen Botschaft Wien und eine indische Studentengruppe. Ausländische Besucher kamen aus: Deutschland, Schweiz, Belgien, Holland, England, Frankreich, Italien, Jugoslawien, Ungarn, CSSR, Polen, Griechenland, USA, Venezuela, Iran, Indien. Aus der Prominenz der Fachwelt sind zu nennen: Prof. Dr. A. Kieslinger, Technische Hochschule Wien, Dr. Danica Pinterovic, Direktor des Slavonischen Museums in Osijek, Jugoslawien, und Dr. Ernest Nash, Direktor der Akademia Amerikana in Rom. Für Aufsichtsdienst und Führungen stellten sich M. Plakolb, I. Moser, O. Frömel, O. Nikoden und der Obmann Med.-Rat Dr. Kneifel in dankenswerter Weise zur Verfügung.

4. Werbung und Publikation: Die Volksbank Enns stellte auch 1967 ein Schaufenster zur Verfügung, das für die Museumswerbung gestaltet werden konnte. Das Stadtamt brachte einen modern gestalteten Werbeprospekt mit dem Titel "Enns, die älteste Stadt Österreichs" heraus, zu dem Obmann Dr. Kneifel den Text verfaßte. Weitere Publikationen: W. Neumüller "Der Hl. Florian und seine Gefährten" (Öst. Klerusblatt 8/1967), S. K. "Die Kirche auf und über vielen Kirchen"

(Salzburger Nachrichten, 17. 6. 1967), H. Kneifel "Enns, ein lohnendes Ausflugsziel" (Bad Haller Kurier 25. 5. 1967).

L. Eckart "Die archäologische Vergangenheit der Kaplaneikirche St. Laurentius zu Lorch" – Enns, OÖ. (Christl. Kunstblätter, 3/1967, 62 ff);

L. Eckart "Die Ausgrabungen des Jahres 1966 in und an der St. Laurentius Kirche zu Lorch – Enns." OÖ. M.V. 112/1, 1967, 33;

L. Eckart "Die archäologischen Ausgrabungen des Jahres 1965/66 in und an der St.-Laurentiuskirche zu Lorch – Enns." OÖ. Kulturbericht XX./4/1967;

J. Amstler "75 Jahre Musealverein 'Lauriacum'" (Mitt. MV Enns 5/1967);

W. Podzeit Bericht über die Notgrabung in Enns (Spattacker) Jahrb. OÖ. M.V. 112, 1967, S. 140 ff.

Zum Gedenken an C. A. Kaltenbrunner:

J. Amstler Zum 100. Todestag unseres Heimatdichters C. A. Kaltenbrunner, (Mitt. MV Enns 5/1967);

J. Amstler C. A. Kaltenbrunner-Ausstellung in Enns (Wr. Zeitung 290, 16.12.1967);

H. Kneifel C. A. Kaltenbrunner (ET 13. Jg., 5. 3. 1967);

H. Kneifel Zum 100. Todestag des Dichters C. A. Kaltenbrunner (Kremstaler Bote Nr. 21, 25. 5. 1967);

H. Kneifel Vor 100 Jahren starb C. A. Kaltenbrunner (Amstettner Anzeiger Nr. 21, 25. 5. 1967).

5. Erwerbungen:

a) Römerzeit. Verschiedene größere und kleinere verzierte Terra sigillata-Gefäßfragmente. Der Studiensammlung sind 16 Gefäßbodenstücke aus Ts mit Firmenstempel zugewachsen, außerdem Terra-sigillata-Fragmente mit Aufschrift in Ritztechnik. Aus Bronze: ein Bügel mit 2 Endösen, ein Bügel mit einer Öse, eine kugelförmige Kappe, eine Nadel, verziert, ein Fingerring, eine Pinzette. Aus Eisen: eine Lanzenspitze und eine Speerspitze. Ein Dachziegelbruchstück mit Stempel LEG IIITA. Das Fragment eines Altarsteines mit Inschrift AURELIUS SUCCESSUS MILES LEG II. Die Münzensammlung erwarb 4 Bronze- und eine Silbermünze:

b) Volkskunde und Technikgeschichte: Das zahlreiche Sammelgut aus dem Bereich der Volkskunde, dem Zunftwesen, dem Kunsthandwerk und der Technikgeschichte lagert leider noch immer zum größten Teil im Depot. Zu den Neuerwerbungen zählen: 1 Biedermeiertrinkglas mit Henkel, Blumendekor und Schriftband "Aus Achtung", 2 Wachskristkindl mit Flitter unter Glas, 1 hl. Katharina, Wachsarbeit, bemalt, unter Glassturz, 1 Ecce homo, Wachs, in Biedermeierrahmen, Godenbüchse bemalt, Amulett in Etui, Klysterspritze für Kinder aus Elfenbein, 18. Jh., Bügeleisen mit Stahlstachel und Holzgriff, Messingbügeleisen mit Stachel 2 Messingkerzenleuchter.

An altem Küchengerät: Schneekessel aus Messing, 2 Schöpfer aus Messing, kupfernes Häfen mit Griff, Handkaffeemühle mit Messingaufsatz, Spritzstraubenspritze, eiserner Zuckermörser mit Stössel (1914 – 18), Tischglocke versilbert, Weihbrunnkessel aus Keramik (barock), vollständiger, siebenteiliger Pfundgewichtsatz aus Messing, schwarzseidenes Schultertuch, gedrechselte, hölzerne Spuckschale, aus einer aufgelassenen Schusterwerkstätte wurde eine Schusterbrücke mit dazugehörendem Arbeitstisch und Stockerl sowie zahlreichen alten Werkzeugen erworben. Aus dem Friedhof wurde ein schmiedeeisernes Grabkreuz (spätbarock) geborgen. Aus einem Bauernhaus in Moos stammt eine buntbemalte, spätbarocke Tür, original angeschlagen auf zugehörndem Rahmen. Ein Marmorgrabstein (15. Jh. aus dem Flur des Hauses Hauptplatz 21 wurde vom Besitzer Wimberger dem Museum gespendet. Die Waffenkundliche Abteilung erwarb eine russische Maschinenpistole (2. Weltkrieg) und eine Feldflasche polnischer Herkunft.

Archiv und Bibliothek: Das Fotoarchiv erhielt einige Bilder über die Viererdragoner und das Severinusspiel in Enns 1927. Spezialaufnahmen eines römischen Grabsteines, einer Pavese und vom Urbar des Bürgerspitals von 1515 wurden von B. Wertgarnier angefertigt und gespendet. Die Sammlung von Totenbildchen und Partezetteln wurde bedeutend vermehrt. Ein Originalrezept vom 16. 6. 1877 stammt vom Ennsrer Arzt Dr. Kappler. Zwei handgeschriebene Kochbücher stammen aus dem 19. Jh. An Zeitschriften und Jahrbüchern wurden 18 Einheiten und an Büchern 16 Bände in die Bibliothek eingereiht. Für Buchspenden ist hier besonders zu danken der öö. Landesbaudirektion, der Stadt Linz, Universität Wien, Buchdruckerei Enns, dem finnischen Außenministerium, Prof. Dr. Kieslinger, Wien, Dir. Habermaier sowie Herrn Ammer und Herrn Purkert.

6. Denkmalpflege: Gemäß § 2 der Statuten gehört es zu den Aufgaben des Vereines, sich für die Erhaltung des alten Stadtbildes, der Bau-, Kunst- und Geschichtsdenkmäler und für den Naturschutz einzusetzen. In diesem Sinne hat sich der Ausschuß bemüht und eine erfolgreiche Initiative zur Erhaltung eines erstmals in unserer Stadt entdeckten Freskos aus dem 16. Jh., darstellend die Heiligen Florian und Christophorus, entfaltet. Prof. Dr. Fröhlich, Linz, gelang die Restaurierung in verständnisvoller Zusammenarbeit mit dem Besitzer des Hauses Hauptplatz 19 (Volksbank Enns – St. Valentin), der Stadtgemeinde und dem Denkmalamt. Der Hauptplatz hat dadurch eine künstlerische Bereicherung erfahren. Beim Umbau des Sparkassengebäudes Hauptplatz 2 und wegen der Renaissance-Kassettendecke und der eingelegten Türe im 2. Stock, datiert 1563, wurde der Museumsverein zu Rate gezogen. Wegen Verunzierung des Hauptplatzes durch großflächige Reklame auf Hausfassaden sind in einem einschlägigen Falle gleichlautende Eingaben an das Stadtgemeindeamt und das Denkmalamt erfolgt.

7. Arbeiten im Museum: Dazu gehören in erster Linie die Neugestaltung des prähistorischen Kabinetts und die Umgestaltung des Lapidariums. Im ehemaligen Gefangenenhaus konnten 3 Zellen als Depoträume für das römische Sammelgut adaptiert und dort die nicht zur Schau gestellte Keramik übersichtlich eingeordnet werden. Die Hochschülerin Hermine Schuster und ihr Bruder Eduard (Mittelschüler) haben dabei den Kustos bestens unterstützt. Das Stadtbauamt hat in zwei Zellen neue Fenster eingesetzt und im Flur des 1. Stockes die Holztüre zum Arkadengang durch eine schmiedeeiserne verglaste Türe ersetzt.

Die wissenschaftliche Handbibliothek im Kustoszimmer wurde neu sortiert und der umfangreiche schriftliche Nachlaß Dr. Schickers gesichtet und geordnet. Eine Sammlung von Totenbildchen und Partezetteln wurde wesentlich vermehrt und alphabetisch geordnet. Zur Zeit sind hier mehr als 900 Namen von in Enns gestorbenen Personen erfaßt.

Von Dissertanten arbeiteten im Museum: im prähistorischen Kabinett 2, in der römischen Abteilung 1 und im Archiv 1 Student.

Die wissenschaftliche Korrespondenz erstreckte sich u.a. auf die Farbwerke Hoechst in Düsseldorf, die Universität Bratislava und The Metropolitan Museum of Art, New York.

Dr. Herbert Kneifel

Mühlviertler Heimathaus in Freistadt

1967 wurde das Mühlviertler Heimathaus von 5.010 Personen besucht, das sind um 175 weniger als 1966. Insgesamt wurden 312 Führungen gehalten. Die Tendenz des Fremdenverkehrrückganges machte sich auch auf diesem Gebiet leicht bemerkbar. Als prominentester Gast wurde am 23. Juli 1967 der österreichische Gesandte in Prag, Dr. Rudolf Kirchschräger, begrüßt.

Im abgelaufenen Jahre wurden vor allem wesentliche Restaurierungsarbeiten durchgeführt. Liselotte Pach (Sierning) restaurierte ein Hirschbacher-Bett und eine -Truhe sowie eine Truhe (datiert 1838), während in der Werkstätte Rauch (Altmünster) 11 Kleinplastiken bzw. Rahmen konserviert wurden. Schließlich wurden noch drei barocke Ölgemälde (2 Porträts und Madonna, 18. Jh.) vom akademischen Maler Frohwent (Bad Ischl) restauriert. Die Restaurierung von Gemälden, Bauermöbeln und Plastiken wird auch 1968 und in den kommenden Jahren fortgesetzt werden.

Wiederum war es möglich, einige wesentliche museale Gegenstände zu erwerben: ein Hirschbacher-Bett (datiert 1842), ein barockes Türschloß, ein Bohrer für Holzrohre, ein Prahriemen aus Hagenberg, eine Türe mit gotischen Beschlägen,

ein Tafelbild "Maria Schnee", zwei Schüsseln und das Porträt des Sandler Hinterglasmalers "Bernhardl" von Hannes Peherstorfer. Der Zugang von musealen Gegenständen betrug 24 Stück, dazu kommen noch 24 Bücher und zwei Photographien.

Für einen Schauraum des Erdgeschosses wurden drei Schaulpulte hergestellt; sie dienen zur Aufnahme von verschiedenen alten Werkzeugen und Gegenständen aus Kupfer. Ein neuer Schaukasten im Südtrakt wird für Arbeitsgeräte einer Binderwerkstätte verwendet.

Der Berichterstatter hielt im vergangenen Jahr 12 Vorträge mit Farblichtbildern (Volks- und kath. Bildungswerk, Kartellverband, Rotary Club). Die Vorträge standen unter folgenden Titeln: 1. "Das historische Steyr"; 2. "Das Innviertel Kunst und Landschaft.

Vier Kunstführungen (kath. Bildungswerk, Kartellverband) wurden in der ehemaligen Benediktiner-Stiftskirche Garsten gehalten, außerdem leitete der Kustos drei Studienfahrten (Volks- und kath. Bildungswerk) nach Krems (Ausstellung "Gotik in Österreich") und Salzburg (Ausstellung "Salzburgs Alte Schatzkammer").

Der Referent hat am "9. Österreichischen Historikertag" in Linz vom 5. – 7. September 1967 teilgenommen.

Mit Dekret vom 19. 12. 1967 bzw. Wirkung vom 1. Jänner 1968 wurde der Referent pragmatisiert.

Adolf Bodingbauer

Museum der Stadt Gmunden

Das Museum der Stadt Gmunden ist nach wie vor durch den noch immer nicht beendeten Umbau der für das Museum bestimmten Räume stark beeinträchtigt. Es ist fraglich, ob 1968 bereits ein Teilbetrieb aufgenommen werden wird, auf jeden Fall sind ein bis zwei Sonderausstellungen angeregt worden. Die Verhandlungen darüber sind jedoch noch nicht beendet.

Das Jahr 1967 brachte neben den üblichen Inventarisierungs- und Restaurierungsarbeiten, vor allen Dingen für die Brahmsammlung des Museums, eine sehr interessante Belegung. In einer Festwoche aus Anlaß des 70. Todestages von Johannes Brahms wurde eine informative biographische Brahmsausstellung gezeigt, die besonders in Fachkreisen sehr günstig bewertet wurde. Es zeigte sich jedoch auch ein sehr reger lokaler Besuch, ein Beweis dafür, wie sehr der museale Betrieb der Stadt Gmunden seit Jahren fehlt. Die Ausstellung wurde allein mit Material des Museums bestritten; es handelte sich um eine Dokumentationsausstellung, in der nur photographisches, schriftliches oder gedrucktes Material gezeigt wurde.

Während der Festwoche wurde auch ein Brahmsfilm gezeigt, der zum Teil in Gmunden gedreht worden ist. Es ist auch dies ein Dokumentationsfilm und heißt: "Geschichte eines Konzerts" (1. Klavierkonzert, op. 15, d-Moll), gedreht von Dr. J. Hossfeld aus Köln; der Film ist jederzeit über die deutsche Botschaft zu erhalten.

Außerdem hat sich die Edition Fratelli Fabbri in Mailand um die Herausgabe einer Brahmsreihe bemüht; es handelt sich um biographische Publikationen mit Originalillustrationen, dazu kommen jeweils entsprechende Platten. Auch diese Edition hat im Gmundner Archiv gefilmt.

Da sich wegen finanzieller Anspannung für den Umbau bzw. die endliche Fertigstellung der Museumsräume zusätzliche Schwierigkeiten ergeben haben, kann das Datum der Wiedereröffnung nicht mit Sicherheit angegeben werden. Zur Zeit werden die schon lange dringend gewünschten Nebenräume (Büro, Studienbibliothek, Depot, Arbeitsraum, usw.) im Dachgeschoß des Kammerhofes fertiggestellt, so daß auch mit dem Rücktransport der verlagerten Güter im Laufe des Jahres 1968 gerechnet werden kann. Es werden dann, wenn schon der volle Museumsbetrieb noch längere Zeit nicht möglich sein sollte, wenigstens vorübergehende Ausstellungen verschiedener Art gezeigt werden können.

Nachsatz: Im Bericht 1966 hat sich durch ein Versehen ein Fehler eingeschlichen; es wurde da die Hoffnung auf eine Teileröffnung des Betriebes für 1967 ausgesprochen — es hätte 1968 heißen sollen.

Elfriede Prillinger

Heimathaus Haslach

Für den Heimatverein Haslach brachte das Jahr 1967 einen sehr schweren Verlust: Der Mitbegründer und Obmann des Heimatvereines und Gründer des Webereimuseums, Oberschulrat Hermann Mathie, starb am Karsamstag in Rohrbach und ruht nun nach seinem Wunsche auf dem Friedhof seines Geburtsortes Haslach. Für die Arbeit im Heimatverein riß der Tod eine Lücke, die nicht geschlossen werden kann. Herrn Oberschulrat Mathies Leben war erfüllt von Liebe zu seiner Heimat, von Opferfreudigkeit und eingehendem Wissen über Menschen und Schicksale. Die Vollendung seines Lebenswerkes, des Webereimuseums in Haslach, durfte er leider nicht mehr erleben. Aber im Gedanken an Hermann Mathie wollen wir seine Ideen und Pläne für das Webereimuseum und das Heimathaus fortführen, so gut wir es vermögen.

Arbeiten im Webereigebäude: Fertigstellung der Schauräume, Außenputz des Gebäudes, Streichen der restlichen Fenster (Hälfte).

Erwerbungen:

Für den Handwebsaal: ein Jaquard-Handwebstuhl mit Vorderzeug.

Für die Bauernwebstube: ein Stehkasten, ein Speisekasten (sog. Almerkasten), eine Truhe.

Für den Fertigungsraum: Die Vorderfront eines Getreidekastens mit Ober- und Untertür und zwei großen, hölzernen Schließern, eine Stoffdehnmaschine.

Für den Mechanischen Websaal: eine Trichterspinnmaschine, eine Schermaschine, komplett, ein halbautomatischer mechanischer Webstuhl.

Für einen eigenen Schauraum: Komplette Einrichtung einer Leinölerzeugung samt Putzmühle um 1870.

Das Heimathaus

1.900 Personen haben das Heimathaus besucht, darunter waren 30 Klassen von Volks-, Haupt- und Mittelschulen sowie 16 Reise- und Jugendgruppen aus Österreich, Deutschland, Holland, Belgien und England.

An Spenden erhielt das Heimathaus:

Einen Sonnenschirm, schwarz und rote Seite, Spitze, ungefähr aus dem Jahre 1870–80, einen Rosenkranz, hellbraun, geschnitzt, ein Musterband für Baumwollstickerei, Javastoff aus Papiergarn, um 1919, eine Blechlaterne mit Gitterfenster, ein Model für Backzierformen, 6 Teile, eine Taube, Bastelarbeit aus Holz, Ende des 19. Jahrhunderts (den Hl. Geist versinnbildlichend), Zunftadler der Wagner, eine große irdene Suppenschüssel, eine große hölzerne Teigschüssel, ein Essigplutzer, ein Butterfaß, ein Bienenkorb (Linzer Sumper), zwei Druckmodellen für Leinendruck, holzgeschnitzt.

Aus einem Nachlaß erhielt das Heimathaus einen Glaskasten. Nun ist eine Vitrine für Glas und Keramik, eine zweite für modische Kleinigkeiten vorhanden. Die Gesteinsammlung aus dem Nachlaß des verstorbenen Heimatfreundes Dechant Stephan Bühler wartet auf die Bestimmung durch einen Geologen. Eine bemalte Bauerntruhe wurde restauriert.

Der Bücherbestand des Heimathauses erhöhte sich durch Spenden um 7 Stück. Bei der letzten Inventur wurde das Fehlen von zwei alten Pistolen und eines alten Militärsäbels sowie eines Hinterglasbildes festgestellt. Es muß Vorsorge getroffen werden, die Gegenstände künftig dem Zugriff unbefugter "Sammler" zu entziehen. Zwei Hinterglasbilder wurden an die hiesige Hauptschule für Unterrichtszwecke verliehen.

Eine mühevoll arbeit wartet noch auf Erledigung, und zwar: den derzeit in drei Schachteln verstauten Nachlaß des Heimatforschers und Gründers des Heimathauses, Johann Mayrhofer, zu ordnen.

Adelheid Längle

Heimatmuseum Losenstein

Am 1. April 1967 starb im Landeskrankenhaus Steyr der überaus verdiente Gründer und langjährige Kustos des Heimatmuseums Losenstein, Volksschuldirektor i.R. Franz Wurzer. Mit großem Idealismus und vielen persönlichen Opfern hat er wertvollen Bestand an altem Hausrat und Handwerksgut vor dem unwiederbringlichen Verlust gerettet. Gerade während des zweiten Weltkrieges, als bei der angeordneten Entrümpelung der Dachböden viel Hausrat aus Urvätertagen der Vernichtung anheimfiel, war er ständig unterwegs, um altes Kulturgut zu bergen und zu retten. An seinem Grabe würdigte der Bürgermeister seine Verdienste um das Volkstum unseres Heimatortes.

Seither wird das Museum, dem leider nur ein einziger, allerdings sehr geschmackvoll eingerichteter Raum zur Verfügung steht, vom Leiter der Volksschule verwaltet.

Während der Sommermonate findet in Abständen von zwei Wochen jeweils eine Führung für die Sommergäste statt. Diese Führungen finden reges Interesse und allgemeine Zustimmung.

Die Heimatkundliche Sammlung hat vor allem zwei Schwerpunkte, die Zeit der Nagelschmiede und Erinnerungsstücke an den Heimatdichter Anton Schosser.

Alois Weinberger

Heimatbund "Mondseer Rauchhaus"

Heimatmuseum Mondsee

Der Heimatbund setzte die Arbeiten zum Ausbau des neuen Raumes fort. Es wurden die elektrischen Leitungen für die Beleuchtung installiert und der Klinkerboden gelegt. Um dem Raum Tageslicht zu geben, wurde das angrenzende Dach, das oberhalb der Fenster angesetzt war, gesenkt. Das erforderte eine neue Dachkonstruktion und Bedeckung. Die Gemeinde Mondsee überließ dem Heimatbund die an den Nordturm der Kirche grenzende ehemalige Benediktuskapelle zur Benützung. Dadurch ist es möglich, einen direkten Zugang zum Heimatmuseum außerhalb der Kirche zu schaffen und die Benediktuskapelle als zusätzlichen Ausstellungsraum zu verwenden. Bei den Instandsetzungs- und Restaurierungsarbeiten kamen an der nördlichen Längswand Fresken zum Vorschein. Architekt Dipl.-Ing. G. Sedlak hatte auf Farbstellen an der Wand hingewiesen. Auf Veranlassung des Heimatbundes begann Prof. A. Sühs die Wand zu untersuchen, da wurden unter einigen Schichten von Putz und Kalkanstrich Fragmente von Fresken entdeckt.

Nach Ansicht von Fachleuten stammen sie, soweit das beim derzeitigen Stand der Aufdeckung erkennbar ist, aus dem Ende des 13. Jhs. Dieser Fund ist für Mondsee besonders wertvoll, weil bisher keine Zeugnisse darstellender Kunst dieses Alters am Kirchen- oder Klosterbau gefunden worden sind. Bei der Benediktuskapelle handelt es sich damit um den bis jetzt bekannten ältesten Teil innerhalb des heute vorhandenen Baubestandes des Klosters Mondsee. Auch scheint der Schluß berechtigt, daß es sich um einen Raum von Bedeutung handelt, da er dem Ordensgründer gewidmet war. Während der Arbeiten an der Nordwand der Kapelle kam in halber Höhe ein ehemaliger Eingang von der Klosterseite her zum Vorschein. Das läßt in Verbindung mit dem Aufdecken zweier Lichtnischen in dieser Höhe den Schluß zu, daß der Raum einst zweigeschoßig war. Abt Bernhard Lidl ließ in der 1. Hälfte des 18. Jhs. die Benediktuskapelle zur Begräbnisstätte der Mönche umgestalten, darauf weisen heute noch die Grabnischen an der Nordwand hin. Weitere Hinweise auf das Alter der Kapelle könnte eine Grabung ergeben. Der Heimatbund hat bei Erdarbeiten zum Bodenlegen einen kleinen Suchgraben gezogen und ist auf Spuren von Mauerwerk gestoßen. Er verständigte davon den Landeskonservator und Dr. L. Eckhart vom OÖ. Landesmuseum. Dieser entschied sich bei einer Besichtigung dazu, in der Benediktuskapelle im Laufe des Jäanners eine Grabung vorzunehmen.

Aus dem Bestand des Heimatmuseums wurde eine barocke Kreuzigungsgruppe, bestehend aus vier Figuren, restauriert und kleinere Konservierungsarbeiten ausgeführt.

Für den Ausbau des neuen Raumes und für Restaurierungsarbeiten erhielt der Heimatbund Beihilfen von folgenden Stellen: Kulturabteilung des Amtes der öö. Landesregierung, Bundesdenkmalamt – Landeskonservator f. OÖ., Mondseer Landgemeinden Innerschwand, St. Lorenz, Tiefgraben, Sparkasse Mondsee. Außerdem wurden alle verfügbaren Eigenmittel aus den Einnahmen des Heimatmuseums und Freilichtmuseums verwendet und bei der Sparkasse Mondsee ein Kredit aufgenommen.

Für die architektonische Leitung und Gestaltung beim Ausbau des Heimatmuseums ist Herrn Architekt Dipl.-Ing. G. Sedlak vom Landesdenkmalamt zu danken.

Freilichtmuseum Mondseer Rauchhaus:

Im Rahmen umfangreicher Imprägnierungsarbeiten wurden am Rauchhaus das Dach, die Außenwände, der Raubboden, der obere Boden und die Futterböden behandelt. Auch die Imprägnierung der Dächer bei der Hütte, der Hausmühle, beim Hoarbad, beim Dörrbadl und am Kapellenbildstock wurde erneuert. Auf dem

Rauchhaus wurden Dachstangen ausgewechselt. Zur Sicherung des Weges von der Hilbergstraße zum Rauchhaus waren Maurerarbeiten notwendig. Außerdem wurden die jährlichen Pflege- und Instandsetzungsarbeiten an den Wegen und am Baumbestand durchgeführt.

Neuerwerbungen: Werkzeug und Gerät zum Einbaumhacken, eine Wachs-
presse (ausgehackter Holzblock), ein "Schiffö" (schwimmender Fischbehälter, aus
einem Stück gehackt). Dies sind die bemerkenswertesten Stücke. Die Gesamtzahl
der Neuerwerbungen beträgt 64.

Besucherkahl:	Heimatmuseum:	11.000
	Freilichtmuseum:	<u>18.000</u>
	Summe:	29.000

Pfahlbauuntersuchungen: In Zusammenarbeit mit der Unterwasser-Arbeits-
gemeinschaft Salzburg begann der Heimatbund in der Pfahlbaustation See mit
Untersuchungen, die zum Feststellen des genauen Umfanges des Pfahlfeldes führen
sollen. Mitglieder der UWAG schlugen unter Wasser an den Grenzen der Siedlung
in kurzen Abständen weißgestrichene Pflöcke in den Seeboden. Dabei kam zutage,
daß die Fläche des Pfahlfeldes größer ist, als bisher angenommen wurde. An einer
Stelle entdeckte Alfred Vogelsberger von der UWAG Pfähle, die nicht über den
Seeboden emporragen und gänzlich von der Kulturschicht verdeckt sind. Sobald der
Verlauf der Siedlungsgrenzen markiert ist, soll in Zusammenarbeit mit dem OÖ.
Landesmuseum das Pfahlfeld eingemessen und in einem Plan festgehalten werden.
Bei diesen Markierungsarbeiten kamen einige Pfahlbau funde zu Tage, davon sind
ein ornamentierter Henkelkrug (zur Hälfte erhalten) und ein kleines Näpfchen
bemerkenswert.

Mondseer Einbaum: Der im Auftrage des OÖ. Landesmuseums gehackte Ein-
baum wurde im Frühjahr vom Fischenhauser fertiggestellt ("geputzt"), nachdem er
im Herbst 1966 aus dem See gehoben und den Winter über an Land zum Trocknen
gelagert worden war. Die Abwicklung der Arbeiten oblag dem Heimatbund.

Der beim Linortner in Pichl seit 1908 auf dem Seeboden ruhende "ein-
geschwarte Prügl" (roh behauener Einbaum), den der Heimatbund vor Jahren er-
worben hatte, wurde im Herbst gehoben, nach Mondsee gefahren und an Land
gelagert. Im Frühjahr 1968 soll dieser Einbaum mit dem dazugehörenden Werkzeug
und Gerät im Heimatmuseum aufgestellt werden.

Hochkreuzkapelle: Im Zuge der seit 1965 von den Anrainern der Kapelle
betriebenen und zum Teil selbst durchgeführten Instandsetzungs- und Restaurie-
rungsarbeiten, die schließlich in Zusammenarbeit mit dem Pfarramt und dem
Landeskonservator für OÖ. weitergeführt wurden, waren 1966 an der Außenwand
Fragmente von Fresken zum Vorschein gekommen. Dipl.-Restaurator Prof. A. R.

Mucnjak, der die Kreuzigungsgruppe der Kapelle restaurierte, stellte die ersten Spuren fest. Der Landeskonservator leitete das Restaurieren der Fresken in die Wege und beauftragte Prof. Arthur Sühs damit. Um das aus finanziellen Gründen in Frage gestellte Vorhaben zu ermöglichen, bemühte sich der Heimatbund um das Aufbringen von Geldmitteln und spendete selber einen Betrag dafür. Im Laufe der Abdeckungsarbeiten kam 1967 ein Freskenzyklus zutage, bestehend aus Gethsemane, Abendmahl, Fußwaschung und einer nur fragmentarisch erhaltenen Szene, die vermutlich darstellt, wie Christus die Kapelle Abt Wolfgang Haberl übergibt. Die Fresken wurden von Univ.-Prof. Dr. Karl M. Swoboda und anderen Fachleuten als von Wolf Huber stammend identifiziert, so ist die Hochkreuzbergkapelle mit einem Schlage in den Blickpunkt des Interesses der Kunstgeschichte gerückt.

Das Aufdecken der Wolf-Huber-Fresken sowie der frühgotischen Fresken in der Benediktuskapelle bedeutet für Mondsee eine überaus wertvolle Bereicherung seines Kunstbestandes.

Natur- und Landschaftsschutz: Im Mittelpunkt der Bemühungen der vom Heimatbund geleiteten Aktionsgemeinschaft für Natur- und Landschaftsschutz Mondseeland stand wiederum der Seeuferschutz, da das Verbauen der Seeufer trotz des bestehenden Gesetzes weiterschreitet. Den Grund hierfür erblickt die Aktionsgemeinschaft in erster Linie darin, daß die Naturschutzbehörde beim Amt der öö. Landesregierung Ausnahmegenehmigungen erteilt, wobei der Grundsatz des öffentlichen Interesses, wie er im Gesetz vorgesehen ist, nicht ausreichend berücksichtigt wird. Die Folge ist eine zunehmende Verminderung des Wertes der Erholungslandschaft um den Mondsee und Irrsee und im weiteren die Beeinträchtigung einer wichtigen Existenzgrundlage der Bevölkerung. Zum Feststellen neuer Eingriffe wurden Begehungen der Seeufer durchgeführt. Auf Vorschlag der Aktionsgemeinschaft bestellte die Bezirkshauptmannschaft acht zusätzliche Naturschutzwachorgane.

Mit dem Vertreter der hiesigen Grundverkehrskommission fand eine Besprechung über ein mögliches Zusammenwirken statt.

Beim Amt der öö. Landesregierung, Agrar-Naturschutz, wurde angesucht, die Mondseer Lindenallee zum Naturdenkmal zu erklären.

Die Aktionsgemeinschaft erreichte das Entfernen einer großen, störenden Reklametafel im Uferbereich des Ortes.

Ein Flugblatt über Abfall und Unrat in der Landschaft wurde an die Bevölkerung des Mondseelandes verteilt.

Veröffentlichungen: Jakob Mayrhofer: Von der Flößerei auf dem Mondsee (Mitt. Nr. 34, Februar 1967); Dr. Walter Kunze: Von der Entstehung und Wandlung des Namens Mondsee (Mitt. Nr. 35, April 1967); Mondseesches in der Ausstellung

"Gotik in Österreich" in Krems (Mitt. Nr. 36, Sept. 1967); Dr. Jakob Ebner: Die Mundart des Mondseelandes (Mitt. Nr. 37, Nov. 1967).

Film und Lichtbild: Die Arbeiten an dem im Auftrage des OÖ. Landesmuseums entstehenden Film über das Herstellen eines Mondseer Einbaumes wurden fortgesetzt und die Dreharbeiten mit dem Filmen des "Putzens" abgeschlossen. (Kamera und Ton: Alfred Vogelsberger von der Unterwasser-Arbeitsgemeinschaft Salzburg, Manuskript und Regie: Dr. Walter Kunze.)

Das Herstellen wurde durch finanzielle Unterstützung der Kulturabteilung des Amtes der oö. Landesregierung und der Allgemeinen Sparkasse Linz ermöglicht.

Der gleichfalls vom Heimatbund in Zusammenarbeit mit der UWAG Salzburg hergestellte Film "Jahrtausende tauchen aus den Fluten" (Pfahlbaukultur und Pfahlbauforschung am Mondsee) wurde beim OÖ. Musealverein in Linz, in der Gesellschaft für Landeskunde in Salzburg und in der Volkshochschule Innsbruck vorgeführt und dem Österreichischen Fernsehen mit einer Lizenz für vier Jahre verkauft. Der Film wurde bereits einmal ausgestrahlt.

Photographische Dokumentationen von denkmalpflegerischen und volkswissenschaftlichen Merkwürdigkeiten betrafen die Restaurierung der Wolf-Huber-Fresken an der Hochkreuzkapelle, das "Putzen" des Einbaumes, Heben des "Prügl's" und Pfahlbauuntersuchungen.

Vorträge: Dr. Jakob Ebner: Die Mundart des Mondseelandes; Dr. Walter Kunze: Aus der Arbeit des Heimatbundes im abgelaufenen Jahr (Farbbilder, vorgeführt bei der Jahreshauptversammlung); Die Pfahlbauuntersuchungen am Mondsee (Einleitung zum Film "Jahrtausende tauchen aus den Fluten" im OÖ. Musealverein); Ein Fremdenverkehrsort als Arbeitsfeld eines Heimatpflegers und -vereines (Referat in der Arbeitsgemeinschaft für Heimatpfleger in Linz); Die Pfahlbauuntersuchungen am Mondsee (Einleitung zum Film in der Gesellschaft für Landeskunde in Salzburg); Florian Schallauer: Mondsee in alten Ortsansichten (Lichtbilder).

Führung: Außer dem Kustos gehalten von Mesner August Grabner, Oberlehrer Franz Mayrhofer und Kaufmann Florian Schallauer. Durch Kirche, Heimatmuseum und Freilichtmuseum wurden zahlreiche Gruppen und Exkursionen aus dem In- und Ausland geführt. In steigendem Maße ist der Besuch des Rauchhauses für landwirtschaftliche Schulen und Kurse zu einer regelmäßigen Einrichtung geworden. Im Heimatmuseum wurden an den Sonntagvormittagen ständige Führungen abgehalten, für die sich Dr. Wolfgang Patzelt zur Verfügung stellte.

Fahrten: Frühlingfahrt: Mondsee – Wilhering – Ameisberg – Haslach – Freistadt – Ober-Rauhenödt – Königswiesen – St. Thomas am Blasenstein – Mondsee. Herbstfahrt: Mondsee – Wachau – Krems (Ausstellung "Gotik in Österreich")
Schönbühel – Melk – Mondsee.

Dr. Walter Kunze

Heimatverein Obernberg am Inn

1. Vereinsvorstand: In der Jahreshauptversammlung vom 28. März 1967 wurde der Vereinsausschuß mit Obmann Karl Rammerstorfer, Obmannstellvertreter Karl Sinhuber und Schriftführer und Reiseleiter Dir. Karl Böcklinger einstimmig wiedergewählt.

2. Vom Heimathaus: Beim Abbruch des westlichen Schloßtraktes wurde ein abgetragener Barockofen erworben, der im Heimathaus aufgestellt werden soll.

Außerdem wurden am Dachboden des Schlosses einige braunglasierte Steingut-Plutzer mit etwa 1/2 l Inhalt gefunden und dem Heimathaus übergeben.

Ferner ist es nach mehrfachen Bemühungen gelungen, aus einer Erbmasse einen kompletten Handwebstuhl zu erwerben.

3. Im abgelaufenen Sommerhalbjahr konnte eine leichte Zunahme der Besucher, ca. 300 Personen, verzeichnet werden. Wie 1966 stellte Deutschland, vor allem das Grenzgebiet mit Füssing, den größten Teil; dabei wirkt sich die neue Innbrücke als kürzeste Straßenverbindung besonders günstig aus. Auch mehrere Schulklassen aus der näheren Umgebung und den angrenzenden Bezirken wählten unser Heimathaus mit seinen gut erhaltenen Schaustücken, besonders aus der Innflößerei, und unseren schönen Markt als Ausflugsziel.

4. Restaurierungen: Für die Renovierung der Nikolauskirche im Vormarkt Ufer (Flößerkirche) wurden bisher S 250.000,— für die Sicherung der Fundamente und die Trockenlegung bzw. Isolierung verbaut. Für die noch fehlende Eindeckung des Daches — die Schindel sind bereits beschafft —, für Außenverputz, Pflaster und Ausmalen werden noch ca. S 150.000,— aufgebracht werden müssen.

Nach zweijähriger Arbeitszeit wurde nun auch das alte Schloß (in Verwendung als Bezirksgericht) nach Abbruch des baufälligen Westtraktes nach den Plänen der Landesbaudirektion im Auftrage der Bundesgebäudeverwaltung unter Bedachtnahme auf die historische Grundform außen und innen gründlich renoviert, so daß der Bau im nunmehr auch sauber abgegrenzten Park ein gefälliges Gesamtbild bietet.

Im guten Zusammenwirken mit dem Marktgemeindefrat, dem Verschönerungsverein und dem Fremdenverkehrsverband Obernberg/Inn wurde das Rathaustor renoviert und die Sonnenuhr mit ihren Symbolen erneuert; bei der Köpfstätte ist eine schöne Tuffsteinmauer aufgerichtet worden. Wiederum wurden bei mehreren neu angelegten Raststellen entlang gut gerichteter Spazierwege am Stausee und in der Umgebung des Marktes nette Anlagen mit Hecken und Baumreihen, Rastbänken und Abfallkörben gerichtet; auch die Blumenaktion am Marktplatz hat Anklang gefunden.



Aus den Erwerbungen des Innviertler Volkskundehauses in Ried: Streußberger, Porträt, um 1877.

In der Ufergasse und in den Vormärkten Nonsbach und Gurten wurden die Straßenzüge neu beleuchtet, dabei fügen sich die Lichter gut ins Ortsbild.

5. Vereinsfahrten:

- a) Frühjahrsfahrt am 4. Juni 1967: Obernberg – Salzburg – Bischofshofen – Liechtensteinklamm (St. Johann i./P.) – Lammertal – Paß Gschütt – Vorderer Gosausee – Bad Ischl – Gmunden.
- b) Sommerfahrt vom 12. – 14. August 1967: Burgenlandfahrt, Obernberg – St. Pölten – Traisental – Stift Heiligenkreuz – Baden b. Wien – Helenental – Ebreichsdorf – Au a. Leithagebirge – Neusiedl – Frauenkirchen – Zickseen (St. Andrä) – Podersdorf – Rust – Besuch der Seefestspiele Mörbisch (Venus in Seide). Rust – St. Margarethen – Eisenstadt – Mattersburg – Forchtenstein – Siegraben – Lockenhaus – Bernstein – Stoob – Burg Schleining – Gaas – Strem – Burg Güssing – Jennersdorf. Jennersdorf – Riegersburg – Laßnitzhöhe – Graz – Bruck – Leoben – Prächbichl – Eisenerz – Gesäuse – Pyhrnpaß – Obernberg. Reiseleitung: Dir. Karl Böcklinger.

Karl Rammerstorfer

Innviertler Volkskunدهaus und Innviertler Galerie in Ried i.I.

1967 war besonders für die Vermehrung der Schwanthaler-Sammlung erfolgreich. Aus den diesmal etwas reichlicher zur Verfügung stehenden städtischen Budgetmitteln für Ankäufe konnten zwei zusammengehörende Großfiguren (Johann Ev. und Laurentius) vom früheren Hochaltar der St.-Anna-Kirche in Ried, beides Arbeiten von Thomas Schwanthaler, erworben werden, ferner von Johann Peter Schwanthaler d.J. ein Johannes Nepomuk, der aus der abgebrochenen Brückenskapelle bei St. Anna stammt. Aus städtischem Besitz wurde ein Kruzifixus von Johann Peter Schwanthaler d. Ä., eine Arbeit von hervorragender Qualität, übernommen. Aus Privatbesitz wurde ein Familienbild angekauft, das eine reizvolle Verbindung von Porträt und Genrebild darstellt: Die Großmutter warnt mit erhobenem Finger scherzhaft den Enkel vor dem Krebs, der aus dem Einkaufskorb herausgekrochen ist und schon sein Holzpferdchen in den Fuß zwickt. Der Maler durch Familienüberlieferung bekannt: Franz Streußenberger, 1806 in Timelkam geboren, aus einer alten handwerklichen Malergenerationsfolge stammend, der 1827 an der Wiener Akademie erste Preise errang, die ihn vom Militärdienst befreiten, später in seine Heimat zurückkehrte, sich dann in Frankenburg niederließ und seit 1848 in Ried als Porträtist und Kirchenmaler (Der "Makart von Ried", wird er

einmal im zeitgenössischen "Wiener Extrablatt" genannt) tätig war und hier 1879 starb. Die Dargestellten sind ebenfalls bekannt, es sind die Frau des Malers selbst, die aus Mettmach stammte, und beider Enkel. Die Entstehungszeit kann nach dem Lebensalter des dargestellten Kindes etwa auf 1877 angesetzt werden.

Ferner wurde eingebracht die mit allen möglichen christlichen Heilszeichen und den Zimmermannsmarken ausgeschnittene, 1767 datierte Standsäule vom nunmehr abgebrochenen Stadel des "Pfarrergütl" am Schönauerweg. Die rund 350 Stück der Hinterglasbilder-Sammlung wurden von Prof. Reinhart Adlmanneder auf Farbdias aufgenommen und dazu eine Vergleichsserie von Schwarz-Weiß-Aufnahmen der Freistädter Hinterglasbilder-Sammlung angefertigt. Die Schwanthaler-Photothek wurde größtenteils mit Aufnahmen von Josef Mader und von dem Kunststudenten Josef Lobmayr (aus dem "Imster Skizzenbuch" des Thomas Schwanthaler) auf 2.030 Nummern gebracht.

Der Kustos hat mit dem Material des Museums, der Galerie und des Stadtarchivs in der Festschrift zum hundertjährigen Jubiläum der Sparkasse Ried über "Rieder Notgeld 1848 und 1920" (mit Abbildungen von Notgeld-Entwürfen von Prof. Wilhelm Dachauer) geschrieben und hat im Auftrag des Institutes für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Universität Wien die Geschichte der Sparkasse Ried ausgearbeitet.

Obwohl das Volkskundehaus während der Wintermonate geschlossen war, stieg die Zahl der Einzelbesucher auf 2.602. Dazu wurden 20 auswärtige Gruppen, darunter auch aus Holland und Frankreich, mit 540 Teilnehmern vom Kustos geführt.

Max Bauböck

Heimathaus Schärding

Nach den großen Anstrengungen im Jahre 1966 (Renovierung des Heimathauses außen und innen, Umgestaltung des Plastikraumes, Ausstellungen u.a.) im Zusammenhang mit der 650-Jahr-Feier zur Stadterhebung, verlief das Berichtsjahr ruhiger.

Von den Neuzugängen wären vor allem zu erwähnen ein Christus an der Martersäule, Schwanthalerwerkstätte, zwei granitene Prangersteine, davon der eine mit der Jahreszahl 1706, weiters ein interessanter Bauernkasten und für den Geologieraum ein großes Stück versteinerten Holzes.

Um dem Kapellensterben im Stadtgebiet von Schärding soweit als möglich Einhalt zu tun, hat der Kustos eine Kapellenaktion gestartet, die im letzten Jahr wiederum zwei für die Stadt sehr bedeutungsvolle Kapellen retten konnte, die abgerissen werden sollten. Mit Hilfe des Landeskonservators für Oberösterreich, der Ab-

teilung Kultur des Amtes der öö. Landesregierung und wesentlicher privater Mithilfe gelang eine völlige Restaurierung und Sicherung.

1967 konnte die Neukatalogisierung der in den Schauräumen ausgestellten Gegenstände abgeschlossen werden, sie wird fortgesetzt mit dem Erfassen der Objekte in den Abstellräumen.

Auch im Berichtsjahr blieb das Heimathaus in enger Verbindung mit der Ortsbildpflege, die jetzt auch einen starken gesetzlichen Rückhalt bekommen hat, nachdem die öö. Landesregierung die Sonderbestimmungen zur Bauordnung für die Altstadt Schärding genehmigte, die der Kustos erstellt und der Gemeinderat einstimmig beschlossen hat.

Weiters schritt rüstig fort die Diasammlung über den Häuserbestand der Altstadt und die gewissenhafte Aufnahme aller Umbauten. Die Gruppenführungen hielten erfreulicherweise auch 1967 an.

Franz Engl

Heimathaus Steyr

Als wichtigste Erweiterung des Heimathauses im abgelaufenen Jahr ist die Inventarisierung, Aufstellung und Beschriftung der Nagelschmiede aus dem Dammbachtal, unter Anleitung des ehemaligen Besitzers, Herrn Kilian Brettenthaler, anzusehen. Somit konnte ein eisenverarbeitendes Handwerk, hierzulande einst weit verbreitet und angesehen, vor dem völligen Vergessenwerden bewahrt werden. Für uns stellt es eine wesentliche Erweiterung im Sinne des "Eisenmuseums" dar.

Im vergangenen Jahr ist das letzte laufende Wasserrad bei der Firma Hack, Messerfabrik, stillgelegt worden, weil man den Betrieb auf Stromentnahme aus dem Verbundnetz umgestellt hat. Damit ist ein weiterer Wesenszug "Alt-Steyrs" dahingeschwunden. Durch das Entgegenkommen des Gerbermeisters Josef Pichler, konnte eine dieser alten, auf Wasserantrieb eingestellten handwerklichen Anlagen sichergestellt werden. Es handelt sich um eine alte Lohstampfe, die mit einem großen Wasserrad betrieben wurde. Da man sich seit einigen Jahren modernerer Erzeugungsmethoden bedient, stand diese Anlage schon längere Zeit still und sollte abgerissen werden. Nun wurde mit vieler Mühe dieses 3,60 m Durchmesser aufweisende unterschlächtige Triebrad mit seiner mehr als 50 cm starken Welle und Teilen der Stampfanlage abmontiert und in das Museum gebracht; dort soll es nach gründlicher Durchtrocknung wieder aufgestellt werden.

Durch den Tod des verdienstvollen Steyrers, Herrn Karl Steinparz, ging dessen bedeutende Sammlung heimischer Vögel in den Besitz des Heimathauses über. Nach Sichtung und Inventarisierung des Bestandes soll mit dem Aufbau einer Schausammlung begonnen werden.

Die städtischen Sammlungen wurden weiter vergrößert. Teils als Geschenk, teils durch Ankauf wurden verschiedene Bücher, Jahrbücher und dergleichen, gebundene Jahrgänge 1852/53 des "Steyrer Alpenboten", Schriften und Zeugnisse der Tischlerzunft, drei Handfeuerspritzen aus den Jahren um 1700, ein Biedermeier-Haarbild, Musikinstrumente, ein Sargdeckel um 1670/80 aus einer aufgelassenen Gruft, Waffen usw. erworben.

Aus den reichen Beständen des Heimathauses und einigen Leihgaben wurde im Rathaus eine Ausstellung: "Steyr in alten Ansichten" zusammengestellt, die großen Anklang fand. Hier wurde dem Besucher die Entwicklung des Stadtbildes aus der Zeit von ungefähr 1430 bis ca. 1900 vor Augen geführt.

Schöne Exponate aus den eigenen Beständen werben in der Auslage des Bummerlhauses für den Besuch des Heimathauses. An der Renovierung der Bildbestände des Bürgerspitals sowie an den Beständen der Petermandlschen Messersammlung wird ständig gearbeitet.

Im vergangenen Jahr wurde das Museum von 3.539 Personen, davon 1.399 Erwachsenen und 2.140 Schülern, besucht. Acht auswärtige Reisegruppen nahmen an Stadtführungen teil.

Erich Mühlbauer

Heimathaus Vöcklabruck

Über das Jahr 1967 – es ist das dreißigste Jahr seit Bestehen des Heimathauses und das achtunddreißigste seit Gründung des Heimatvereines – ist folgendes zu berichten:

A) Museale Tätigkeit: Die größte Arbeit dieser Art war der Ausbau eines neuen Depot- und Arbeitsraumes in dem noch unausgebauten Westteil des Dachbodens. Arch. Dipl.-Ing. G. Sedlak vom Bundesdenkmalamt besichtigte am 20. Jänner 1967 das Heimathaus und die Baustelle und erhob gegen den Ausbau keine Einwände, so daß schon am 2. Februar 1967 mit der Bauarbeit begonnen werden konnte. Die Baufirma Arch. Walter Aichinger vollendete den Bau in fünf Wochen zur vollsten Zufriedenheit. Der neue Raum hat eine Nutzfläche von 15 m² und steht nach beiden Seiten mit schmalen, je 14 m² großen schrägen Dachbodenräumen in Verbindung, die ebenfalls als Depoträume verwendet werden können. Ein sechsflügeliges Gaubenfenster beleuchtet den neuen Raum und spendet auch dem nach innen anschließenden fensterlosen Geologieraum durch die verbindende Glastüre Licht. Der Geologieraum wurde durch Versetzen einer Trennmauer um 6 m² auf 15 m² vergrößert und erhielt zum Schutze der unter ihm liegenden alten Holzriemendecke einen neuen Fußboden mit Glaswollfüllung. Bei dieser Arbeit konnte auch die leicht angemoderte Riemendecke mit Xylamon präpariert und ihre

Erhaltung für die Zukunft gesichert werden. Die Gesamtkosten dieser Arbeiten waren mit S 63.000,— veranschlagt. Sie wurden durch eine zweimalige Jahressubvention der öö. Landesregierung, durch Zuschüsse des Bundesdenkmalamtes, der Stadtgemeinde und des Heimathausvereines sowie durch eine Spende der Eternitwerke F. und H. Hatschek und der Sparkasse Vöcklabruck aufgebracht. Auch Arch. W. Aichinger unterstützte die Finanzierung, indem er mit der Bezahlung der Baukosten in zwei Jahresraten einverstanden war.

Die Sammlungen vermehrten sich um 35 Gegenstände. Neuanschaffungen waren: eine Ebensee-Glöcklerkappe, ein Baumtrogbrunnen, ein Futterstock, eine Troadkastentür, eine Großkrippentruhe, ein Schreibtisch, ein Stehpult, ein Öl- und ein Kleinbild der Jungmairgasse und ein Höller-Holzchnitt St. Nepomuk. Sachspenden waren: ein Totenkronenpaar, ein Reliquienkästchenpaar und ein Vortragskreuz (Arch. König), ein Kleiderständer (K. Asanger), eine Christkindwachsplastik (J. Jakschy), ein Aquarellbild der Stadtapotheke (Dr. Berka), eine Langrohrpfeife und ein Satz Stummelpfeifen (F. Winter), ein Meerschampfpfeifenpaar (H. Hauser), ein Hinterstadtbild (E. Litschauer), ein Postamtsschild von 1867 (M. Gritzky), ein Ungenacher Topffund (H. Steinberger), ein Schwertfund von Jochling (W. Haslinger), ein Hufeisenfund (R. Barth), Festzugfoto von 1900 (I. Bartsch), ein Springerli Gebäck (Dr. Fink, Ludwigshafen), ein Spekulationsgebäck (H. Brenner, Homburg v.d. Höhe);

Bücherspenden: ein Städtebuch und ein Burgenbuch (Landeskulturamt), ein Wasserwirtschaftsbuch (Landesbaudirektion), ein Jungmairbuch (P. Litschauer), ein Barockbuch (H. Schreiner, Wien), ein Mythologiebuch (R. Bernhart jun.), ein Alpenbuch (Stadtgemeinde).

Restauriert wurden drei Bilder der Bauernkapelle von S. Einböck, Schloß Walchen.

Geldspenden für Arbeiten gaben Dr. A. Lardelli und der ehemalige Kulturbund Vöcklabruck.

Besucher gab es an 52 Mittwochen und Samstagen und an 33 anderen Wochentagen, meist in der Zeit von 10.00 bis 12.00 Uhr, aber auch an Abendstunden. Sie wurden in 139 Führungen, zumeist durch das ganze Haus, geführt. 13 Schulklassen kamen von den Schulen Vöcklabrucks sowie von Vöcklamarkt, Regau, Zipf, Aurach und Gampern. Unter den Besucherorten scheinen außer Linz, Wels Steyr, Gmunden, Wien, Salzburg, Graz und Innsbruck auch Berlin, München, Hamburg, Lübeck, Frankfurt und Ludwigshafen auf, aber auch Brünn, Budapest, London und New York. Vereinsbesuche statteten ab: das Bildungswerk Eferding, die Volkshochschulen Wels und Schörfling, der Salzburger Stadtverein, der Gärtnerverband Salzkammergut, die Arbeitsgemeinschaft der Sprachlehrer an österreichi-

schen Handelsakademien, das Hauptschülertreffen 1937 und die Vöcklabrucker Geselligkeitsvereine Schlaraffia und Stühlrunde. Unter den Einzelpersonen sind zu nennen: Dr. Burgstaller, Dr. Wibiral und Dr. Zauner aus Linz sowie Prof. Krauland aus Berlin, Prof. Hutchinson aus London, Prof. Kühn aus Hamburg, Prof. Reinerth aus Unteruhldingen und Prof. Fostin aus Brünn.

B) Volksbildnerische Arbeiten: Diese umfaßten Veranstaltungen und Veröffentlichungen. Es gab vier Heimathausabende: 31. März, 27. Juni, 13. Oktober und 17. Dezember 1967, zwei kleine Heimatfahrten am 6. Jänner und am 4. September sowie eine große Heimatfahrt vom 12. bis 16. Mai. Die Heimathausabende verfolgen seit neun Jahren den Zweck, ca. 50 echte Volkslieder durch Vorsingen und Gemeinschaftssingen lebendig zu erhalten und das Interesse für altes Brauchtum in seinen Zusammenhängen mit Naturgeschehen und religiösen Überlieferungen zu wecken und indirekt für die Idee des Heimathauses zu wirken. Alle Abende erfreuten sich eines guten Besuches und wurden dankbar aufgenommen.

Die kleinen Heimatfahrten führten als Krippenfahrt nach Altmünster, Ebensee, Goisern und Hallstatt und als Kunstfahrt zur Gotikausstellung nach Krems und im Anschluß daran nach Dürnstein, Aggstein, Aggsbach, Willendorf, Maria-Laach, Amstetten und Maria-Taferl.

Die große Heimatfahrt war die zehnte Fahrt eines seit neun Jahren verfolgten Österreichprogrammes und erschloß in einer fünftägigen Fahrt den wesentlichen Inhalt des Begriffes Heimat Nordtirol (s. Heimathausbote Folge 33 vom Juni 1967).

Veröffentlicht wurden im Berichtsjahre die Heimathausboten Nr. 33, 34, 35 und 36. Sie verfolgen seit dem Erscheinen des 1. Heimathausboten am 5. März 1958 den wichtigen Zweck, für das Heimathaus einen größeren Kreis von Interessenten zu erfassen, in dem auch die Nichtbesucher der Heimathausabende und Nichtteilnehmer an den Heimatfahrten mit den Problemen des Heimathauses vertraut gemacht werden. Viele Leser unter den 400 Empfängern haben dies wiederholt bestätigt.

C) Wissenschaftliche Arbeiten: Diese befaßten sich im wesentlichen auf Grund einer ausgedehnten Korrespondenz mit Archiven, Museen und Forschungsinstituten mit der genaueren Erforschung angefallener Fund- und Sammelstücke. So wurden 25 römisch-ägyptische Sammelstücke aus dem Nachlaß des Herrn Max Schmidt (römische Kaiserzeit und 6. Jahrhundert n. Ch.), der Schwertfund von Jochling (um 1600), der Eisenfund von Wolfsegg (um 1760) teils mehrmals untersucht und annähernd datiert und auch der mit 1671 bezeichnete Madonnenbrunnen des Heimathauses als Darstellung einer Vision des Hl. Bernhard von Clairvaux erkannt. Im weiteren konnte eine 1966 erworbene Handnähmaschine mit großer Wahr-

scheinlichkeit als ein Hower-Erzeugnis nach 1843 und ein türkischer Handschar mit Inschrift als Erzeugnis des Jahres 1864 festgestellt werden. Auch die Nachforschungen nach den einstigen Unternehmerfamilien Stanieck und Hofmann erzielten weitere Einzelheiten. Einigemal konnten auch denkmalpflegerische Maßnahmen zur Erhaltung unseres Stadtbildes angeregt werden. Die Sammlungen des Heimathauses standen auch Studenten der Hochschulen Graz und Frankfurt am Main zu Studien für ihre Dissertationsarbeiten zur Verfügung. Mehrmals wurden auch Sammelgegenstände und Räume des Heimathauses zu Illustrationen für wissenschaftliche Werke im Bild festgehalten (siehe den Absatz Bücherschau). Außer an Vorbereitungsfahrten zu den drei Exkursionen und an diesen selbst nahm der Heimathausleiter auch an den Heimatpflegertagungen von Neidharting am 14. Oktober und von Bad Hall am 4. und 5. November teil. Außerdem stellte er für ein Jugendbuch den Aufsatz "Pfahlbauer siedeln am Attersee" zur Verfügung.

D) Mitarbeiter und Helfer: Dem Vereinsausschuß gehörten die Herren Erwin Hanusch, Alfred Nollik, Erwin Keinert, Herbert Tiefenthaller, Martin Braun, Franz Würzburger, Karl Schmid, Franz Höflinger und Georg Schreiner sowie die Damen Marianne Reisinger, Maria Schmid und Anita Watzinger an. Ständige Hilfen bei den Veranstaltungen leisteten Prof. S. M. Genoveva Keindler, Prof. Adolf Ruttner, Frau Berta Höller, Hauptlehrer Oskar Armbruster, Frau Maria Bernhart, Frau Gerda Voitl, Johann Böckl und Frau Hermine Böckl.

Besondere Arbeiten wurden kostenlos ausgeführt von Frau Anneliese Barth (Truhenbemalung), von den Eternitwerken F. u. H. Hatschek (Türschloßreparaturen), von der Gießerei A. Dambauer (Gitterentrostung) von Prof. Friedrich Ostermayr (Englisch-Übersetzung), Frau Rosa David (Französisch-Übersetzung) und von Herbert Tiefenthaller (Vorbereitungsfahrten).

Robert Bernhart

Ortsmuseum Walding

Leider ist der Bericht über unser Ortsmuseum wieder sehr enttäuschend. Wie schon 1965 berichtet, wurde unsere Schule an- und umgebaut. Nach Ende der Bauarbeiten stellte sich heraus, daß statt der notwendigen 9 Klassenräume nur 6 zur Verfügung stehen. So mußten wir alle verfügbaren Nebenräume provisorisch als Klassen einrichten, und der Raum, der für das Ortsmuseum ausersehen war, dient jetzt als Garderobe. Wir haben vorgehabt, Glasvitrinen aufzustellen.

Wir müssen nun damit bis zum nächsten Bauabschnitt zuwarten, dessen Realisierung davon abhängt, wann Bund und Land Baugeld zuteilt.

Franz Madl

Museen und Archiv der Stadt Wels

Das Stadtmuseum wurde von 5.904, das Burgmuseum von 6.659 Personen besucht. Dies sind zusammen also 12.563 Besucher, 960 mehr als 1966.

Die Zahl der Zugänge betrug 383 Stück, darunter Bilder und Zeichnungen von Karl Görlich, Karl Kasberger und Karl Wolf. Im Landwirtschaftsmuseum ist die Vorderwand eines Getreidekastens aus dem 18. Jahrhundert ein besonders auffälliger Zugang. Auch eine altertümliche Truhe aus der Welser Heide verdient erwähnt zu werden. Die Museumsbibliothek hatte einen Zugang von 203 Jahrgängen von Zeitschriften und Jahrbüchern aus dem Tauschverkehr und von 202 wissenschaftlichen Werken, von denen gleichfalls ein Drittel aus dem Tauschverkehr des Musealvereines Wels stammt, der im Berichtsjahr sein 13. Jahrbuch mit 12 Beiträgen von Kurt Holter, Otto Lackinger, Gilbert Trathnigg und Rudolf Zinnhobler herausbrachte.

Die römischen Funde verteilten sich auf zwei Kelleraushube Ecke Rabl- und Rainerstraße (römische Gebrauchskermaik, z.T. aus Gräbern) und Bernardingasse und Salzburger Straße (reliefverzierte Sigillate, Gebrauchskeramik). Bei der Kanalgrabung in der Maximilianstraße wurde vor dem Haus Nr. 18 ein Bruchstück einer gerahmten Grabplatte gefunden. Erhalten sind nur die Buchstaben VS/.....VIR. I.D/COLON/.

Die kleine Suchgrabung zwischen Burg und Altstadt 16 setzte eine Untersuchung des Jahres 1968 – vgl. Österreichische Zeitschrift für Kunst- und Denkmalpflege 12 (1958), S 92–101 – fort. Es wurden die gleichen Schichten angetroffen und ein zweiter Spitzgraben festgestellt. Die römische Stadtmauer konnte bis zur Höhe des Burgttores nicht festgestellt werden.

Außer verschiedenen Umstellungen im Landwirtschaftsmuseum wurde im Stiegenhaus des Stadtmuseums eine kleine Ausstellung von Arbeiten des akademischen Bildhauers und Malers Hermann Schweibl veranstaltet.

Im Stadtarchiv wurden die Ordnungsarbeiten fortgesetzt. Von der Altregistratur wurden die Bestände der ehemaligen Gemeinden Lichtenegg, Pernaun und Puchberg sowie die Aktengruppen Ehrenbürger, Verkehr und Wirtschaft übernommen, geordnet und verzeichnet.

In der Reihe Archivalische Vorarbeiten zur österreichischen Kunsttopographie, Gerichtsbezirk Wels, konnten die Bände "Die Welser Häuser des 16. bis 18. Jahrhunderts", 1. Teil: Wels Stadt und 2. Teil: Wels, die Vorstädte, herausgebracht und die Materialiensammlung für die Teile Kirchen, Klöster, Kapellen und öffentliche Gebäude abgeschlossen werden, die gleichfalls in dieser Reihe erscheinen soll.

Im Stadtarchiv waren im Berichtsjahr die Ferialpraktikanten Judith Schließlingstrasser, Günther Kaliauer und Wilhelm Ludwig Riehs eingesetzt. Nach Abschluß seiner Studien trat Dr. Riehs in den Dienst des Magistrates und wurde der Volks-

hochschule, dem Museum und Archiv zur Dienstleistung zugeteilt. Im Dezember trat Frl. Helene Heissenberger ihren Dienst als Schreibkraft an.

Dem Leiter des Museums und Archivs wurde mit Entschließung des Bundespräsidenten vom 27. Juni 1967 der Titel Professor verliehen.

Gilbert Trathnigg

**Dr.-E.-Beninger-Heimatmuseum
Bad-Wimsbach-Neydharting**

Im Jahre 1967 wurde unser Heimathaus, das internationale Moormuseum, das Oberösterreichische Jungschützenmuseum, das Budweiser-Stüberl, das Verkehrsmuseum in Neydharting von 13 Volksschulklassen aus Wels, Gunskirchen, Steinerkirchen und Wimsbach, 2 Klassen Studenten aus Lambach, zusammen von 443 Schülern mit Lehrkräften, besucht. An Vereinen konnten wir bei uns in Neydharting die Volkshochschule Linz, den Verein der BB-Kapelle Linz, den Rentnerbund aus Sierning bei Steyr, den Kneipp-Verein aus Salzburg und den Heil- und Kuranstalten-Fachausschuß aus Wien begrüßen.

Am 15. Oktober 1967 wurde bei uns mit 95 Sammlern und Kustoden vom Oberösterreichischen Volksbildungswerk unter Obmann Johann Muckenhammer der oberösterreichische Sammlertag abgehalten. An dieser Tagung nahmen namhafte Persönlichkeiten vom OÖ. Landesmuseum und vom oberösterreichischen Volksbildungswerk teil. Unter vielen anderen Dr. Franz Lipp, Prof. Dr. Katharina Dobler, wissenschaftlicher Leiter unseres Heimatmuseums, Univ.-Prof. Dr. Ämilian Kloiber und unser Ausgräber, Manfred Pertlwieser. Nach einer Begrüßung durch Präsident Otto Stöber als Hausherr von Neydharting und durch Obmann J. Muckenhammer, hielt Dr. Walter Beck von den österreichischen Stickstoffwerken in Linz einen sehr interessanten Vortrag über die Konservierung von Holz und Papier. Dann wurden die Museen und Anlagen des Moorbadbesuchtes besichtigt. Kurdirektor Dr. Schwarz sorgte für ein verbilligtes Mittagessen. Anschließend folgte eine Besichtigung unserer Grabungsstätten (Villa rustica, bairisches Gräberfeld und hallstattzeitliche Siedlung auf dem Waschenberg), über die Prof. Kloiber, Manfred Pertlwieser und Kustos Schütz die Gäste informierten. Im Gasthaus Starl, in Wimsbach, wurde unseren Gästen vom Moorbad Neydharting eine kleine Jause bereitet, während Otto Stöber einen ausführlichen Vortrag über die Bedeutung des Pentagramms oder Trudenfußes hielt. Mit der Besichtigung der romanischen Fresken im Läuhaus des Stiftes Lambach und einem gemütlichen Beisammensein im Weinstüberl des Stiftes wurde der Sammlertag beendet.

Außer diesen Sonderführungen wurden während des Jahres noch 40 Führungen für Kurgäste und Einheimische gehalten. Insgesamt besuchten 1629 Personen unsere Museen. 10 Gegenstände konnten wir für das Museum erwerben, darunter

einen schönen Bauernschlitten. 5 Modelle im Maßstab 1:6 von unseren bajuwarischen Grüßern von Waschenberg und Hafeld, angefertigt von Herrn Pertlwieser, sind erstmals beim Sammlertag gezeigt worden. Das römische Provinzhaus in Urharting werden wir voraussichtlich im Jahre 1969 ausgraben können. Die Vorarbeiten sind bereits abgeschlossen. Im Jahre 1968 wird es uns auch gelingen, unsere Hammerschmiede, die bereits während des Dreißigjährigen Krieges im Pfarrarchiv erwähnt wird, anzukaufen und unter Denkmalschutz zu stellen. In Neydharting und Wimsbach wurden über Bad-Wimsbach-Neydharting und seine Umgebung Farblichtbilder-Vorträge gehalten, dabei wurde besonders auf den Schutz unserer Flora in den Alm-Auen aufmerksam gemacht.

Ferdinand Schütz

Verband oberösterreichischer Freilichtmuseen

Im Berichtsjahr wurde mit einem Kostenaufwand von rund S 62.000.— getrachtet, das Objekt Anzenaumühle soweit instand zu setzen, daß es durch äußere Schäden nicht mehr gefährdet werden kann. Während im Jahre 1966 vorwiegend für die Erstellung und bauliche Adaptierung der Wohnung des als Kustos des Museums vorgesehenen Inwohners vorgesorgt werden mußte, wurden 1967 im besonderen das Dach sowie Türen und Fenster erneuert. Ferner wurde das elektrische Licht eingeleitet, der Oberwassergraben flutfähig gemacht und die Wasserkraftanlage mit dem Mühlenrad soweit instand gesetzt, daß die Mühle wieder in Betrieb genommen werden kann. Auch die technische Wiederherstellung der Mühlenanlage, die bekanntlich aus drei Mahlgängen besteht und drei verschiedene Arten der Mehlproduktion demonstrieren wird, konnte abgeschlossen werden. Die Betriebsnahme der Mühle gestaltete sich infolge des Fehlens des alten Mühlfluders ziemlich schwierig. Sie wurde in zahlreichen Verhandlungen mit der Landesbaudirektion in Form eines "Gerinnes" gelöst. Dazu mußten die alten Mühlen- und Sägeräder sowie die Fluder zu den einzelnen Rädern abgetragen, ein neues Mühlrad mit neuem Fluder sowie Wasserschächte für das Ober- und Unterwasser errichtet werden. Auch die Inneneinrichtung konnte bereits gefördert werden. So wurden ein neuer Ofen in der großen Wohnstube gesetzt und diverse Möbel und Kleinmöbel für die Bäckerstube bereitgestellt.

Das Grundstück zwischen Mühle und Straße wurde auf Initiative von Dir. Schilcher mit Mauerresten eingeebnet, so daß das Objekt von der neuen Umfahrungsstraße her besser zur Geltung kommt.

Im Jahre 1967 wurden auch im Freilichtmuseum Pelmburg wiederum zahlreiche Reparaturen bzw. Instandsetzungsarbeiten durchgeführt. Die Bauarbeiten erstreckten sich auf die gesamte Bausaison 1967. Mit den Arbeiten wurde bereits

unmittelbar nach der Schneeschmelze im März begonnen und bis zum Einbruch der Winterwitterung im Dezember fortgesetzt.

Im Frühjahr wurde der Hof von Unkraut und Erde, die sich in der Zeit der Nichtbewirtschaftung des Hofes angesammelt hatte, gereinigt. Dadurch wurde wieder das ursprüngliche Niveau des Hofes hergestellt und die Steinpflasterung freigelegt. Damit waren zwei Hilfsarbeiter ca. vier Wochen beschäftigt. Als weitere Baumaßnahme wurde der schadhafte Verputz (Mörtel) von den verschiedenen Gebäudeteilen (Stube, Kammer, Vorhaus, Außenverputz auf der Hofseite) entfernt, die schadhafte Dachstuhlteile erneuert und dem Dach auf dieser Seite die einem Mühlviertler Dreikanthof entsprechende Form gegeben. An der Neueindeckung des Daches wurde weitergearbeitet und der gesamte Südtrakt des Hofes neu eingedeckt. Der Nordtrakt wurde bis zum Scheunentor neu gedeckt. Das erforderliche Stroh für die Bedachung wurde bereits im Jahre 1966 besorgt. Im Jahre 1967 wurden wiederum etwa 7000 kg Stroh verdeckt. Für die Strohdeckerarbeiten waren allein 27 Tage erforderlich. Nach Abschluß der Dachdeckerarbeiten wurde mit den Bauarbeiten begonnen. Hiezu war es erforderlich, die Baustelle provisorisch mit einer Strom- und Wasserzuleitung zu versehen; das war mit besonderen Schwierigkeiten verbunden. In den Sommermonaten Juli, August und auch September wurde die Innenseite des Hofes, die Stube, die anschließende Kammer und das Vorhaus verputzt. Weiters wurde die Dippeltramdecke in der Stube erneuert, ebenso die Holzdecke in der anschließenden Kammer. Schließlich wurde der Erdstollen (Fluchtweg) teilweise freigelegt, die schadhafte "Gred" ausgebessert und der Einstieg zum Fluchstollen durch Bau eines Steinbogens allgemein zugänglich gemacht. Auch für den Mostkeller wurde in der "Gred" ein Steinbogen errichtet.

Der Dachstuhl und die Dachhaut des "Mittermayrhofes" sind nun zum Großteil erneuert. Infolge finanzieller und zeitlicher Schwierigkeiten konnte der Rest des schadhafte Dachstuhls im Jahre 1967 nicht erneuert und eingedeckt werden.

Das bisher in Pichl bei Wels gelagerte verbandseigene Freilichtobjekt "Heustadel Mitterleiten" konnte dank dem Entgegenkommen des Oberösterreichischen Landesmuseums in dessen Depot Pfanzagl gut, Ortschaft Wagram bei Pasching, gelagert werden. Um den Transport hatte sich besonders Herr Fachinspektor Obergottsberger der Landesbaudirektion verdient gemacht.

Bei der Generalversammlung des Verbandes referierte der Berichterstatter auch über die oberösterreichische Beteiligung am gesamtösterreichischen Freilichtmuseum in Graz/Stübing, wo der Vierkanthof Schwarzmaier aus St. Ulrich bei Steyr bereits aufgeführt, mit Stroh eingedeckt und vom akademischen Maler Otto Götzinger aus Steyr mit dem ursprünglichen Sgraffitoschmuck versehen worden ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: [113b](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Heimathäuser und -museen. 71-99](#)